

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Epilog.

Frücht bei Nassau.

1821.

Ein milder Sommerabend. — Freiherr vom Stein und Ernst Moritz Arndt kommen aus der Stein'schen Familiengruft und setzen sich auf eine unter einer großen Eiche angebrachten Bank.

Stein: Ja, mein lieber Freund, ich sehne mich nach dem Tag, wo ich neben meiner verewigten Wilhelmine zur Ruhe eingehen werde. Wir sind zwar aus dem Elend und der Schande soweit erlöst, so daß wir wieder im Schatten eigener Bäume sitzen, aber die betrogenen Hoffnungen von einem nahen besseren Zustand Deutschlands haben meinen Sinn vom Irdischen abgelenkt; vom Diesseits erwarte ich nichts mehr als fortschreitende Übung in Resignation, in Demut, in Hoffnung, im Glauben.

Arndt: Remnern sich Eure Excellenz noch, mit welcher hochgeschwellten Erwartungen wir seinerzeit von Petersburg kommend, den deutschen Boden betreten haben? Wie ich Ihnen damals im Schlitten mit frosterstarrter Stimme mein neues Lied: „Was ist des Deutschen Vaterland“ vorsang? Wenn man heute liest, hört und sieht, was sich begibt, so kommt es einem vor, als wenn man ein Siebenschläfer gewesen und die letzten sieben Jahre verschlafen hätte, so schwer wird es einem, sich den schönen Traum aus den Augen zu reiben. Das Jahr 1815 hat uns ein schönes glänzendes Siegeskind geboren und wir freuten und jauchzeten, denn wir gedachten, wie stark und kräf-